

BZ BERNER ZEITUNG

Zwischen Bern, Kairo und Marrakesch

KUNST Salomé Bäumlín erhält heute Abend den mit 10 000 Franken dotierten Frauenkunstpreis. In ihren textilen Arbeiten lässt die 33-Jährige sich von orientalischer Handwerkskunst inspirieren.

Salomé Bäumlín ist eine umtriebige Künstlerin. Von ihren Erfahrungen im arabischen Raum erzählt sie in ihrer Wohnung im Berner Murifeldquartier. Regelmässig zieht es sie in den Orient, geleitet von ihrer Faszination für Teppichmuster und das traditionelle Handwerk. Ihr Atelier im Westen der Stadt befindet sich gerade halb im Umzug. Wohin? «Das ist noch unklar und hat noch Zeit.» Eben hat sie ihre Abschlussarbeit für den Master in Textildesign an der Hochschule für Kunst in Luzern eingereicht. Als Nächstes wird sie, die vor einigen Jahren ihr Kunstdiplom an der Hochschule der Künste erlangt hat, wieder für neun Wochen nach Marokko reisen. «Der Frauenkunstpreis kommt zu einem super Zeitpunkt», sagt Bäumlín. Die 10 000 Franken Preisgeld würden ihr die Finanzierung dieses Aufenthalts ermöglichen. Die Bernerin ist bereits die elfte Gewinnerin des seit 2001 vergebenen Preises. Stifter ist der Könizer Matthias Jungck, der den kantonalen Preis gründete, als ihm auffiel, wie viele Künstlerinnen immer noch im Schatten ihrer männlichen Kollegen stehen.

Traditionelles Handwerk

Bäumlíns Faszination für den arabischen Raum begann in Paris. Hier hatte sie viele Migranten aus dem Maghreb kennen gelernt. Die viel verbreitete Islamophobie habe den endgültigen Ausschlag gegeben, herauszufinden, wie es wirklich ist. Prägend in Erinnerung geblieben ist auch die Zeit während eines Atelierstipendiums in Kairo 2011. «Ich habe viel ausprobiert und den Teppich als Bildmedium wiederentdeckt.» Die Ursprungsidee ist ihr beim Anordnen von Lichtschalterblenden zu einem Raster gekommen. Ausgehend von diesem Muster, hat sie den ersten Teppich in Auftrag gegeben, einen, aufgrund der Webtechnik, sogenannten Kelim. Mehrmals

ist sie seither nach Kairo zurückgekehrt. Aufgrund der politischen Situation hat sie sich im letzten Frühling wieder für Marokko entschieden. «Im Hohen Atlas ist das traditionelle Handwerk allgegenwärtig und die Teppichkultur besonders ausgeprägt.» Ihre Arabischkenntnisse erleichtern den Austausch mit den Berbern, doch die Kontaktpflege erfordert Geduld. Es sei jedes Mal erneut eine Herausforderung, dass die Teppiche wie gewünscht herauskämen. Ein kürzlich erstelltes Design-Alphabet mit verschiedenen Mustervor-


«Die weit verbreitete Islamophobie war für mich der Anlass mir vor Ort ein eigenes Bild machen zu wollen.»

Salomé Bäumlín, Künstlerin

lagen eines Berberstamms soll Abhilfe schaffen. Während des anstehenden Marokko-Aufenthalts möchte die Künstlerin von den überlieferten Motiven wieder zu ihrer eigenen Motivsprache finden.

Symmetrien und Raster

Traditionelle Teppiche aus dem Orient erzählen eine Geschichte. Die verwendeten Muster verweisen auf die Herkunft der Besitzer und sollen Dämonen abweisen. In Bäumlíns Eigenkreationen fliessen Fragmente des Alltags ein: So dienen ihr etwa Metro-Tickets oder fotografierte Häuserfassaden als Vorlagen. Ob in ihren Teppichen, Montagen oder Installationen – Bäumlín geht es stets um Raster und Symmetrien und um den bewussten Bruch mit diesen. Einige ihrer Werke zeigt sie nun in der Galerie Archivarte. Und was bedeutet ihr die Auszeichnung? «Es ist schön, wenn man merkt, dass es bei jemandem ankommt. Das gibt Mut, den Weg weiterzugehen.» *Sonja Gasser*

 **Ausstellung:** bis am 15. 2.
Preisverleihung: heute, 18 Uhr, Galerie Archivarte, Bern.
www.frauenkunstpreis.ch



Gewinnerin des Frauenkunstpreises: Die Künstlerin Salomé Bäumlin in ihrem Zuhause. Traditionelles Handwerk aus dem arabischen Raum inspiriert die Bernerin für ihre Textilkunst.

Beat Wetzels

Quelle: Bernerzeitung Ausgabe Stadt + Region Bern, Donnerstag, 6. Februar 2014

Galerie da Mihi | Bubenbergrplatz 15 | 3011 Bern | Tel. +41 31 332 11 90 | contact@damihi.com | www.damihi.com